

OPERA

Spektrum des europäischen Musiktheaters in Einzeleditionen

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Herausgeber: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz unter der Leitung von Thomas Betzwieser.

Anschrift: OPERA, Institut für Musikwissenschaft (FB 09), Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a.M., Postfach 111 932, 60054 Frankfurt a.M., Tel.: 069/798-22164, -22165, e-mail: opera@uni.frankfurt.de, Internet: www.opera.adwmainz.de.

Verlag: Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 21 Werke in 24 Notenbänden. Die Kritischen Berichte werden digital auf Datenträgern den Bänden beigelegt.

In der OPERA-Arbeitsstelle an der Universität Bayreuth arbeiteten im Berichtsjahr als Wissenschaftliche MitarbeiterInnen Dr. Norbert Dubowy, Dr. Andreas Münzmay, Janine Droese M.A. (Teilzeit; Elternzeit bis 24. Juli) Sarah Mauksch M.A. (Teilzeit; bis 30. August, zunächst als Elternzeitvertretung) und Janette Seuffert M.A. (Teilzeit). Als wissenschaftliche Hilfskraft wirkte Sandra Lenz M.A., als studentische Hilfskräfte Dominique Eberhardt, Martha Ebert, Saskia Hankel, Diana Heidemann, Anna Ricke, Lena Rhysen, Cäcilia Sauer und Martin Schwarz an dem Projekt mit. Am musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn konnte mit Beteiligung von OPERA zum 1. Juli eine mit Nikolaos Beer M.A. besetzte Verbundstelle Musikedition eingerichtet werden. OPERA arbeitet überwiegend mit externen BandherausgeberInnen, deren editorische Tätigkeit von ProjektmitarbeiterInnen redaktionell begleitet und technisch unterstützt wird. Prof. Dr. Thomas Betzwieser nahm zum Wintersemester 2012/13 einen Ruf an die Goethe-Universität Frankfurt am Main an. Die OPERA-Arbeitsstelle ist zum Jahreswechsel 2012/13 ebenfalls an die Universität Frankfurt umgezogen.

OPERA gliedert sich in sechs Module, die jeweils eine bestimmte editorische Problemstellung fokussieren: I. Eigentext und Fremdttext, II. Transfer und Transformation, III. Aufführungspraxis und Interpretation, IV. Work in progress, V. Sprechen und Singen, VI. Mediale Erweiterung.

Die Werke werden in Hybridausgaben publiziert: Die Notentexte erscheinen konventionell als Druckausgaben, die Edition des vertonten Textes und die Kritischen Berichte werden auf Basis des vom Forschungsprojekt „Digitale Musikedition“ der Universität Paderborn/Hochschule für Musik Detmold (Leitung: Prof. Dr. Joachim Veit und Dipl. Wirt.-Inf. Daniel Röwenstrunk) entwickelten Programms „Edirom“ erstellt und auf Datenträgern vorgelegt.

Zum Ende des Berichtsjahres wurden die Arbeiten zu folgendem Band abgeschlossen:

Antonio Salieri/Giambattista Casti: *Prima la musica e poi le parole*, *Divertimento teatrale in un atto / Operetta a quattro voci (I, 1)*, edited by Thomas Betzwieser, text edition by Adrian la Salvia, editing supervisor Christine Siegert.

Antonio Salieris und Giambattista Castis einaktiges metamelodramma „Prima la musica e poi le parole“ wurde im Februar 1786 zunächst im höfischen Kontext in der Schönbrunner Orangerie, dann in drei öffentlichen Vorstellungen im Wiener Kärntnertortheater jeweils zusammen mit Mozarts „Schauspieldirektor“ aufgeführt. Die Edition trägt der Wiener Überlieferung des Werkes in Salieris Partiturotograph, einer Direktionspartitur und weiteren Abschriften sowie in Gestalt des gedruckten Librettos Rechnung und erschließt dabei insbesondere die dem Werk von Salieri und Casti eingeschriebenen musikdramatischen Zitate, d.h. den vielschichtigen intertextuellen Zusammenhang mit der Wiener Aufführung der opera seria „Giulio Sabino“ von Giuseppe Sarti im Jahr 1785.

Die Edition umfasst daher neben der Partitur von „Prima la musica e poi le parole“ einen Noten- anhang mit vier Nummern aus der Wiener „Giulio-Sabino“-Produktion, namentlich Salieris Ersatzkavatine „Pensieri funesti“, Sartis Recitativo ed Aria „Non dubitar, verrò“ bzw. „Là tu vedrai chi sono“ und das ursprünglich aus der Oper „Arminio“ (Mantua 1785) stammende Einlagerondò „Cari oggetti“ von Angelo Tarchi (Libretto: Ferdinando Moretti). Im elektronischen Teil (Edirom) befindet sich die wissenschaftlich-kritische Textedition, die sowohl den literarischen Librettotext als auch den hiervon abweichenden Text des Werks in seiner komponierten Gestalt umfasst. Sichtbar gemacht wurden mit Hilfe einer zweiseitig synoptischen Gegenüberstellung von „Libretto Version“ und „Score Version“ nicht nur die Statusdifferenz der beiden Texttypen, sondern auch zwei Stadien der Textgenese, wobei das frühere Stadium des Partiturtexes mit der sogenannten „Quäker-Szene“ einen ganzen Nummernkomplex umfasst, der in der gedruckten Librettofassung nicht mehr enthalten war. Der editorischen Problemstellung der textkritischen Erschließung von Eigentext und Fremdtex – d.h. konkret derjenigen externen Werkkontexte, die über Zitate unmittelbar in das Stück integriert erscheinen – wurde überdies mit einer mehrstufigen Auszeichnung des Gesangs- respektive Librettotextes Rechnung getragen.

Während der gedruckte Teil der Hybridedition das dreisprachige Vorwort (engl./ital./dt.), die Partitur und den Partituranhang enthält, wird der Kritische Apparat mittels Edirom präsentiert. Das für alle Teile der Edition gleichermaßen relevante Lesartenverzeichnis ist nach den Kategorien „Music“, „Text“ und „Stage“ ausdifferenziert.

Folgende Bände wurden im Berichtsjahr bearbeitet:

II, 2a (Thomas Arne/Isaac Bickerstaff, *Love in a village*), herausgegeben von Graydon Beeks, Redaktion: Norbert Dubowy;

II, 2b (Adolphe-Benoît Blaise/Marie-Justine Favart, *Annette et Lubin*), herausgegeben von Andreas Münzmay, Redaktion: Janine Droese (Erscheinen geplant für 2013);

III, 7 (Agostino Steffani/Ortensio Mauro, *Henrico Leone*), herausgegeben von Janette Seuffert, Redaktion: Norbert Dubowy;

III, 8 (Domenico Cimarosa/Antonio Sografi: *Gli Orzi ed i Curiazzi*), herausgegeben von Norbert Dubowy, Redaktion: Janine Droese;

III, 9 (Ferdinando Paër/Giacomo Cinti, *Leonora ossia L'amor conjugale*), herausgegeben von Wolfram Enßlin, Redaktion: Norbert Dubowy;

III, 10 (Carl Zeller/Moritz West, *Der Vogelhändler*), herausgegeben von Stefanie Rauch, Redaktion: Andreas Münzmay;

- IV, 11** (Joseph Martin Kraus/Johann Henrik Kellgren, *Æneas i Carthago*), herauszugeben von Jens Duffner, Redaktion: Janette Seuffert;
IV, 12 (Gaspare Spontini/Étienne de Jouy, Fernand Cortez), herauszugeben von Klaus Pietschmann, Redaktion: Andreas Münzmay;
V, 14a (Georg Anton Benda/Friedrich Wilhelm Gotter, *Medea*), herauszugeben von Jörg Krämer, Redaktion: Janette Seuffert;
VI, 16 (Peter von Lindpaintner, *Entre Acts* und *Gesänge zu Goethes Faust* in der Bearbeitung von Carl Seydelmann), herauszugeben von Antje Tumat, Redaktion: Andreas Münzmay.

Im Februar nahmen Norbert Dubowy und Andreas Münzmay an der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Germanistische Edition, „Internationalität und Interdisziplinarität der Editionswissenschaft“, in Bern teil, wo Antje Tumat und Andreas Münzmay ihr Ko-Referat über „Faust-Text und ‚Faust‘-Musik: Wege der Edition zwischen den Disziplinen – ein Werkstattbericht“ zur Diskussion stellten. Andreas Münzmay präsentierte das OPERA-Projekt an der Universität Nantes im März bei der Internationalen Konferenz „Parodier l’opéra. Pratiques, formes et enjeux“ des Centre d’Études du Théâtre de la Foire et de la Comédie-Italienne und referierte über „Faire parler l’hypertextualité. Vers une édition critique d’Annette et Lubin (1762) de Marie-Justine-Benoîte Favart et d’Adolphe Blaise“ (Druck in Vorbereitung). Janette Seuffert hielt im Sommersemester die Lehrveranstaltung „Computergestützte Grundlagen musikwissenschaftlichen Arbeitens“, in der auch Probleme der elektronischen Edition diskutiert wurden. Im Mai präsentierte Andreas Münzmay das Projekt bei den „Werkstattgesprächen – Akademievorhaben im Dialog“ in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, mit einem Vortrag über „Musiktheater ist nicht gleich Musiktheater. Gattungsvielfalt als editorische Herausforderung“. Thomas Betzwieser referierte beim Internationalen Mozart-Kongress der Stiftung Mozarteum Salzburg/Akademie für Mozart-Forschung im September über „Textedition vs. Librettoedition: Digitale Editionstechniken und musikalische Textsorten“; Norbert Dubowy nahm ebenfalls an dieser Tagung teil, sowie am MEI-Workshop im Rahmen der Jahrestagung der American Musicological Society im November in New Orleans. Mit projektbezogenen Fragestellungen setzte sich Thomas Betzwieser in folgender im Berichtsjahr erschienener Publikation auseinander: „Text, Bild, Musik: die multimediale Überlieferung des Melodrams Lenardo und Blandine (1779) – eine Herausforderung für die Editionspraxis“, in: „Editio“ 25 (2011), S. 74–100.

Die projektspezifischen Anpassungen der Edirom-Technik, insbesondere die notwendig gewordene Umstellung auf die vom Edirom-Projekt neuentwickelte, browsergestützte Edirom-Version konnten im Berichtszeitraum abgeschlossen werden. Die enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Edirom-Projekts führte im Berichtsjahr zu einem zweitägigen Arbeitstreffen im März in Bayreuth und zur Einrichtung der in Detmold/Paderborn angesiedelten „Verbundstelle Musikedition“ mit Beteiligung des OPERA-Projekts. Vier Projektmitarbeiter und -hilfskräfte nahmen an den Kursen der Edirom

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2012

Summer School 2012 in Paderborn teil. Das neue, vom BMBF finanzierte, in Berlin, Detmold, Frankfurt und Saarbrücken angesiedelte Projekt „Freischütz digital“ nahm im zweiten Halbjahr seine Arbeit auf; OPERA ist Kooperationspartner des Projekts.

Dr. Andreas Münzmay wurde in Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung am 4. September in Göttingen mit dem Hermann-Abert-Preis der Gesellschaft für Musikforschung ausgezeichnet.

Vom 22. bis 24. November richtete das OPERA-Projekt an der Universität Bayreuth die Internationale Tagung „Perspektiven der Edition musikdramatischer Texte“ aus mit 18 eingeladenen Referentinnen und Referenten. Die Drucklegung des Konferenzberichts ist geplant.

Am 24. November tagte in Bayreuth zum zweiten Mal das Editorial Board; auf der Tagesordnung standen insbesondere der Bericht über die 2011 erfolgte positive Eingangsevaluierung sowie die in Arbeit befindlichen Editionen.